

# »Kocher nah dran«

Fließgewässer ökologisch entwickeln und städtebaulich integrieren

Von Simone Krieger

Der Kocher fließt durch das Herz von Schwäbisch Hall und hat das Gesicht der Stadt in ihrer bewegten Geschichte entscheidend mitgeprägt. Historische Quellen zeigen, dass der Fluss schon im 13. Jahrhundert in seinem Lauf verändert und durch Wehre aufgestaut wurde, um die Kraft des Wassers für zahlreiche Mühlen zu nutzen. Eines davon, das Dreimühlenwehr, liegt heute mitten in der Stadt und die Stadtwerke Schwäbisch Hall erzeugen durch den fast drei Meter hohen Absturz auch heute noch Energie.

Das Wehr stellte jedoch vor der Umgestaltung eine unüberwindbare Barriere für Gewässerlebewesen dar. Dies ist der Grund, warum auf ihm ein Maßnahmenswerpunkt in den Bewirtschaftungsplänen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie liegt. Das Ziel ist es, die gewässerökologische Durchgängigkeit des Kochers wiederherzustellen: keine einfache Aufgabe im engen Stadtumfeld. Eine Aufgabe jedoch, der sich die Stadt Schwäbisch Hall als Eigentümer des Wehrs zusammen mit dem Land Baden-Württemberg und unserem Planungsbüro gestellt hat. Den Impuls, im Bereich der sogenannten »Weilerwiese«, die an den Kocher angrenzt, tätig zu werden, gab die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung dieses Stadtquartiers. Linksufrig, an den Kocher angrenzend, entstanden mehrere Gebäudekomplexe mit Ärztehaus, Hotel, Gastronomie und Wohnen, eine großzügig angelegte Freizeitanlage sowie eine breite Kocherpromenade, auf welcher der überregionale Kocher-Jagst-Radweg verläuft.

## Revitalisierter Fluss zur Erholungsnutzung und als Naturerlebnis

Diese räumliche Konstellation wollte das Stadtplanungsamt nutzen, um den Kocher in das Gesamtkonzept der städtebaulichen Erneuerung ganzheitlich zu integrieren, denn ein ökologisch revitalisierter Fluss bietet auch vielfältige Möglichkeiten zur Erholungsnutzung und zum Naturerlebnis und damit zur Steigerung der Aufenthalts- und Lebensqualität in der Stadt. Zusammen mit der Design- und Kommunikationsagentur papa tom entwickelte die Stadt sehr früh eine eigene Corporate Identity für den Kocher unter dem Motto »Kocher nah dran«, um das Projekt im Vorfeld, während des Baus und für die dauerhafte Nutzung den Bürger:innen der Stadt näher zu bringen. Die planerischen Inhalte wurden mit Schildern, Flyern und in sozialen Netzwerken dabei grafisch und inhaltlich in für jeden erfassbare Formate mit hohem Wiedererkennungswert umgewandelt.

Das Herzstück des Projektes ist der Bau einer naturnahen Fischaufstiegsanlage am Dreimühlenwehr. Die Fischaufstiegsanlage ist dabei nicht als rein technisch funktionales Bauwerk für den Fischaufstieg angelegt, sondern bietet in sich eine Vielzahl von Lebensräumen mit ökologischer Qualität. Um auch den technisch ausgebauten Kocher in dem ca. 500 m langen Abschnitt entlang des Quartiers »Weilerwiese« in das Gesamtkonzept einbeziehen zu können, kooperierte die Stadt mit dem Regierungspräsidium Stuttgart, Landesbetrieb Gewässer, das für die Unterhaltung und den Ausbau



Auf dem neuen Aussichtsdeck tritt man über den Fluss hinaus und erlebt ihn aus einer besonderen Perspektive.

des Kochers (Gewässer 1. Ordnung) zuständig ist.

Für den Bau der Fischaufstiegsanlage erhielt die Stadt Schwäbisch Hall einen hohen Förderzuschuss des Landes Baden-Württemberg, das sich zudem mit der Umsetzung der Kocherrevitalisierung am Gesamtprojekt fachlich und finanziell beteiligte. Der Förderbescheid wurde im Sommer 2019 durch den damaligen Umweltminister Franz Untersteller an den Baubürgermeister Peter Klink überreicht.

## Zielsetzungen im interdisziplinären Team permanent abgleichen und anpassen

Die Freianlagenplanung des städtebaulichen Quartiers »Weilerwiese«, die durch Gundelfinger-Traub Landschaftsarchitekten erfolgte, wurde im Zuge des Kocherprojektes durch Geitz & Partner gestalterisch konsequent in die angrenzenden Projektbereiche weitergeführt und -entwickelt. Dabei wurde die Promenade nach ober- und unterstrom ergänzt, ein Sichtschutzzaun zum angrenzenden Solebad erneuert und ein Aussichtsdeck über den Kocher angelegt. Von diesem hat man einen direkten Einblick in die Fischaufstiegsanlage und auf die Altstadtkulisse. Eine an die Promenade anschließende Sitzstufenanlage führt zum neu angelegten Kocherseitenarm und über ein flaches Kiesufer direkt ans Wasser. Dieser Bereich dient als sogenannter Lernort, um umweltpädagogische Themen z. B. mit Kindergartengruppen oder Schulklassen direkt erlebbar zu machen.

Das Projekt beinhaltet mit all diesen Planungsbausteinen viele Facetten der Landschaftsarchitektur, die neben ökologischen Aspekten einen hohen Wert auf die Verbindung von qualitativ hochwertiger Gestaltung und Nutzbarkeit legt. Eine der wichtigsten Rahmenbedingungen bei Planungen an Gewässern definiert sich dabei durch dessen spezifische Hydrologie und hydraulische Situation, vor allem im Hinblick auf die in Zeiten des Klimawandels immer häufiger auftretenden Hochwässer und lang anhaltenden Niedrigwasserabflüsse. Die Besonderheit des Büros Geitz & Partner ist dabei, dass wir diese Untersuchungen selbst durchführen. Dies gibt uns die Möglichkeit, in einem fortlaufenden iterativer Planungsprozess ökologische, hydraulische, hydrologische und gestalterische Zielsetzungen im interdisziplinären Team permanent abgleichen und anpassen zu können.

Als Grundlage für die hydraulische Modellierung des Kochers

wurde für den Bestands- und Planungszustand ein detailliertes digitales Geländemodell erstellt. Mit diesem konnten Strömungssimulationen für die komplexe hydraulische Situation durchgeführt und der notwendige Hochwassernachweis geführt werden. Für die Planung der Fischaufstiegsanlage wurde zusätzlich ein sogenannter ökohydraulischer Nachweis durchgeführt. Dabei wird die kleinräumige Strömungssituation in der Fischaufstiegsanlage, die als sogenannter Raugerinne-Beckenpass ausgebildet wurde, im Hinblick auf die Leitfischarten (Äsche und Barbe) optimiert. Das Ziel ist dabei auch, den schwimmschwächsten Fischarten den Aufstieg in einem großen Abflussspektrum in das Oberwasser des Wehrs zu ermöglichen.

## Vitaler Gewässerabschnitt mit wertvollen Habitatstrukturen

Die Umsetzung brachte eine Reihe von bauphysikalischen Herausforderungen mit sich: das Bauen der Fischaufstiegsanlage im Kocherbett selbst, was aufwendige Spundungsarbeiten notwendig machte, da seitlich keine Flächen zur Verfügung standen, sowie das Bauen auf engstem Raum mitten in der Stadt. Für die Bürger war der Bau mit Einschränkungen z. B. des Fuß- und Radverkehrs sowie Belastungen durch Lärmemissionen verbunden. Das umfassende Kommunikationskonzept der Stadt trug erheblich dazu bei, die Akzeptanz der Umgestaltungs- und Baumaßnahmen bei den Bürgern zu erhöhen. Die Bauarbeiten wurden 2021 erfolgreich abgeschlossen.

Entstanden ist ein ökologisch vitaler Gewässerabschnitt mit wertvollen Habitatstrukturen und mit abwechslungsreichen Möglichkeiten zum Erfahren und Erleben von Wasser in der Stadt.

Das Projekt zeigt, dass ökologische, gestalterische und städtebauliche Zielsetzungen im urbanen Umfeld auch unter schwierigen Rahmenbedingungen erfolgreich verknüpft werden können. Der vermeintlich höhere finanzielle Aufwand für die Umsetzung von ökologischen Zielen in diesem Kontext lohnt sich, denn er bringt eine ganze Reihe von Synergieeffekten im Hinblick auf die Steigerung der Wohnumfeldqualität mit sich. Klimaausgleichend, nachhaltig geplante grün-blaue Infrastruktur in der Stadt hatte noch nie so einen hohen Wert wie heute und wird mit den weiter zunehmenden Wetterextremereignissen noch an Stellenwert gewinnen. Diesen gilt es im Planungsprozess frühzeitig zu erkennen und Chancen, die z. B. städtebauliche Erneuerungen bieten, zu nutzen und den Bürger:innen zu vermitteln. Die Stadt Schwäbisch Hall hat dies am Kocher beispielhaft umgesetzt, ganz »nah dran« eben.

Dipl.-Ing. Simone Krieger, Landschaftsarchitekturbüro Geitz & Partner GbR  
Geitz · Kusche · Kappich, Freie Garten-/Landschaftsarchitekten und Hydrologen,  
Stuttgart



Die Fischtreppe verbindet das Oberwasser des Dreimühlenwehres mit dem Unterwasser. Die bestehende, im Bestand teils sehr unansehnliche Ufermauer wurde mit einer wellenartig geschwungenen Stahlverkleidung optisch aufgewertet und spiegelt so die Bewegung des Wassers in den angrenzenden Freiraum.



Eine großzügige Sitzstufenanlage führt zum neuen Seitenarm mit flachem Kiesufer und Sitzstämmen. In das Bestandsbett des Kochers wurden zahlreiche Strukturen aus Totholz und Steinen eingebaut, um eine gewässerökologische Aufwertung zu erzielen.